

dann die Ölmultis ihre Lüge vom achso schnellen Versiegen der Ölquellen nicht mehr aufrecht erhalten. Plötzlich wird man uns, entgegen der Schulpropaganda, zeigen wieviel Öl es tatsächlich noch gibt. Elektroautos werden in den nächsten 20 Jahren keine gravierende Rolle spielen. Jeder der privat auf E-Antrieb setzt, wird für seine Vorreiterrolle finanziell bestraft. Für die Automobilbosse ist es nur ein weiteres Standbein. Und die Pläne dafür sind längst schon fertig. Sie warten förmlich darauf, dass die Marktanteile in der chinesischen E-Mobile-Produktion wachsen. Dann erst sind die anderen Automobilbauer gezwungen, die Katze aus dem Sack zu lassen. Zetsche und Konsorten versuchen sich mit ihrem Gejammer nur den aufgezwungenen Wechsel von benzin auf Elektro solange wie möglich vom Hals zu halten. Weil sie dann erstmal investieren müssten. Sie wollen aber lieber die Kuh melken ohne sie zu füttern. Und sie wollen ihr garantiert keinen neuen Stall bauen.

Als Spam melden



Torsten Steinberg - 28.01.2011, 18:41 Uhr

Zetsche sagt doch gar nicht, wir machen das Elektro-Auto nur, wenn dafür Kaufanreize geschaffen werden. Er sagt doch ganz im Gegenteil, dass das Elektro-Auto auf jeden Fall kommen wird. Und das ist richtig so (wenn die Welt denn auf Teufel komm raus an der Unvernunft unbegrenzter, individueller Automobilität festhalten will). Denn wenn die Prognosen bezüglich der Zunahme im Verkehr befindlicher Autos nur halbwegs zutreffen, werden diese sich sehr schnell nur noch zu erheblich höheren Kosten für das benzin und etwas später überhaupt nur noch von sehr ausgewählten und sehr reichen Personen unterhalten lassen. Während ein benzin- oder Dieselmotor auf begrenzte Vorräte fossiler brennstoffe angewiesen ist, lässt Strom für ein Elektrofahrzeug sich tatsächlich auf verschiedene Weise gewinnen. Solartankstellen, Solargaragen und Solarcarports gehören meiner Ansicht nach zu den vorstellbar zukunftsträchtigsten innovationen. Wer da immer behauptet, das ist viel zu teuer, dem kann ich nur antworten: Wundere Dich nicht, wie teuer ohne solche innovationen das Autofahren wird!

Ein ausreichender Kaufanreiz für das Elektroauto wird sich mit dem Anstieg der Preise für fossile brennstoffe ohnehin bald ergeben, und der wird kommen. Das ist so sicher, wie das Amen in der Kirche. Manch einem wird dieser Vergleich ja noch zur Verdeutlichung dienen können. Die Frage ist nur, wo entsteht für die zukunftsträgige Technologie der Elektroautos zuerst ein Markt? Doch dort, wo zuerst ein ausreichender Kaufanreiz besteht, und das lässt sich natürlich, solange die Treibstoffpreise nicht ohnehin schon stark genug gestiegen sind, durch künstliche Kaufanreize manipulieren. Es ist ja

nicht einmal gesagt, dass Forschung, Entwicklung und Produktion dort stattfinden müssen, wo die Elektrofahrzeuge zuerst eingesetzt werden. Auch Zetsche behauptet das nicht. Doch sollte der Gedanke nicht ganz abwegig erscheinen, dass es wenig Sinn macht, Elektrofahrzeuge in Deutschland zu produzieren, wenn es hier für einen Markt keine Perspektive in absehbarer Zeit gibt, und sie dann um die halbe Welt zu schippern, weil die Entstehung eines solchen Marktes in China schon heute nach Kräften gefördert wird. Ein Auto ist nämlich kein Handy, von dem Zehntausende in einen Standardcontainer passen.

An früherer Stelle habe ich Herrn Zetsche einen intelligenten Gesprächspartner genannt. Das hat auch damit zu tun, dass er andere kritische Punkte unerwähnt gelassen hat, nach denen er allerdings auch nicht gefragt wurde. Dass nämlich die Europäer, und damit meine ich die Industrie, es einfach verschlafen haben, eine Rohstoffsicherheit für den Fall herzustellen, dass hier tatsächlich eine Massenproduktion von Elektroautos geboten erscheinen sollte. Da kann so ein Interview schon mal willkommenen Anlaß bieten, dafür das Feld zu bereiten, dass der schwarze Peter der Politik in die Schuhe geschoben werden kann, wenn die Elektromobilität sich in Europa erst später oder überhaupt nicht realisieren lassen sollte.

Als Spam melden

STELLENMARKT

Mit dem **Jobturbo** durchsuchen Sie mehr als 215.000 Stellenanzeigen in 36 deutschen Stellenbörsen.

DIESE JOBS SUCHEN DIE HANDELSBLATT-LESER:

- | | |
|----------------------|-----------------|
| 1. Ingenieur | 6. Bauingenieur |
| 2. Geschäftsführer | 7. Marketing |
| 3. Financial Analyst | 8. Jurist |
| 4. Controller | 9. Volkswirt |
| 5. Steuerberater | 10. Designer |

SOCIAL MEDIA MONITORING

Über welche Firmen das Netz diskutiert und was das für die Unternehmen bedeuten wird, erfahren Sie hier.

STATISTIKEN ZUM THEMA UNTERNEHMEN

STATISTA
Quartalskennzahlen von Fiat Chrysler 2016

STATISTA
Quartalskennzahlen von Boeing Q1 2016

STATISTA
Monatlich aktive Nutzer von Facebook weltweit bis zum 1. Quartal 2016